

**D 1 Der 14. Juli in der Dritten Französischen Republik, Kaisers Geburtstag und Sedantag im Zweiten Deutschen Kaiserreich (Hintergrundinformationen für den Lehrer)**

	<b>14. Juli</b>	<b>Sedantag</b>	<b>Kaisers Geburtstag</b>
<b>Entstehung</b>	<p>21. Mai 1880 Gesetzesvorschlag unter der Führung des Pariser Abgeordneten Benjamin Raspail: 14. Juli als nationaler Feiertag</p> <p><b>6. Juli 1880</b> Verkündung des Gesetzes</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wunsch nach Einführung eines Nationalfeiertags unmittelbar nach der Kaiserproklamation in national gesinnten protestantischen Kreisen (als Ausdruck der Loyalität gegenüber Kaiser und Reich)</li> <li>• Kaiser Wilhelm I. lehnt jede obrigkeitsstaatliche Anordnung eines nationalen Gedenktags ab zugunsten freiwillig durchgeführter Feste nach dem Vorbild der Feiern zur Leipziger Völkerschlacht.</li> <li>• Juli 1871: nichtstaatlicher Aufruf zugunsten eines jährlichen Gedenktags am 2. September. Zielsetzung: Etablierung eines einheitlich festgelegten Volks- und Kirchenfestes für das neugegründete Kaiserreich.</li> <li>• Bereits 1873 hat sich die Feier weitgehend durchgesetzt (ohne direkte staatl. Anordnung).</li> </ul>	<p>Monarchische Geburtstagsfeiern stehen in allen Einzelstaaten in der monarchisch-dynastischen Tradition der Herrscherhäuser.</p>
<b>Erinnerungsgehalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erinnerung an den <b>Sturm auf die Bastille</b>, 14. Juli 1789</li> <li>• Erinnerung an das <b>Föderationsfest</b> vom 14. Juli 1790 als Tag der „nationalen Versöhnung“ <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Identifikation mit Grundwerten der frz. Revolution</li> <li>○ Demonstration der Einheit der Nation</li> </ul> </li> </ul>	<p><b>Schlacht von Sedan</b> am 1. und 2. September 1870, Kapitulation der frz. Armee am 2. September 1870: „<b>Gründungsmythos</b>“ des Deutschen Kaiserreichs</p>	<p>Geburtstag des Kaisers:                  22. März (Wilhelm I.) bis 1887                  27. Januar (Wilhelm II.) 1889-1918</p>
<b>Charakter</b>	<p><b>Nationalfeiertag</b>, an dem sich alle „um den Altar der Republik“ versammeln sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsfreier Tag</li> <li>• Aufruf an Gemeinden, säkulare Feiern in den Schulen, Einweihungen von republikanischen Statuen, Essensausgaben an Arme, Illuminationen, Glockengeläut, Flaggenschmuck und Militärparaden zu organisieren</li> </ul>	<p>Der Sedantag wird nie zum offiziellen Nationalfeiertag erklärt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2. September 1873: Einweihung der Siegessäule in Berlin in Gegenwart des Kaisers -&gt; offiziöse Aufwertung des Sedantags</li> <li>• Erlass des preuß. Kultusministers: Festveranstaltungen an Schulen und Universitäten</li> <li>• ab 1886 Beflaggung der öffentlichen Gebäude</li> <li>• Beteiligung von Schulen, Kommunen, Vereinen</li> <li>• nach und nach werden Staatsbedienstete und</li> </ul>	<p><b>Monarchisch-dynastische Huldigungsfeier</b>, erhält zunehmend den Charakter eines „<b>Nationalfeiertags</b>“</p> <p>Nationaler Anspruch, aber</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• keine gesetzliche Verankerung</li> <li>• nicht arbeitsfrei</li> </ul> <p><b>Doppelgesicht:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• offizieller Charakter mit nationalem Anspruch (Militärparaden, Ansprachen, Festzüge, Schulfeiern)</li> <li>• Volksfest</li> </ul> <p><b>Wilhelm I.:</b> dynastisch-preußischer Feiertag – preußi-</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Doppelgesicht:</b> offizielle <b>politische Feiern und Volksfeste</b> (Feuerwerke, Illuminationen, Straßenfeste, öffentliche Bälle)</li> <li>• <b>14. Juli 1880:</b></li> <li>• <b>Tag der „kollektiven Erinnerung“:</b></li> <li>• „Tag der patriotischen Wiederaufstehung“ des Landes: Ausgabe der Flaggen an die wiederaufgebauten Regimenter (nach dem Verlust der Standarten an Preußen 1870)</li> <li>• Beginn des Kults der Marianne als Sinnbild der Republik</li> <li>• Sicherung des Zusammenhalts der Nation</li> <li>• Amnestie für die zu langen Haftstrafen verurteilten Kommunarden</li> </ul> <p>Symbol der <b>Marianne:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schöpfung der frz. Revolution</li> <li>• 1792: Frz. Staatssiegel in Form einer Frau (antike Kleidung, Lanze, Phrygiermütze, röm. Rutenbündel)</li> <li>• Ursprung des Namens unbekannt. Steht für die Nation, Republik, Emanzipation, Gleichheit und Wehrhaftigkeit</li> </ul>	<p>Arbeiter am Nachmittag freigestellt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beliebtheit des Tages auch in Süddeutschland</li> </ul> <p><b>Idealtypische Gestaltung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorfeier am Vorabend: Patriotische Lieder, Freudenfeuer, Glockengeläute</li> <li>• Hauptfeier: Umzug der Veteranen, Offiziere und der Ortsobrigkeit, Festgottesdienst, Volksfest im Freien, Illuminationen</li> </ul> <p>• <b>Doppelgesicht:</b> staatliche Feier und „Volksfest“</p> <p><b>Wilhelm I.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anordnung zur Beteiligung der Schulen (Aussetzung des Unterrichts), 1873</li> <li>• Versuch der Behörden, Kontrolle über den zunehmend an Popularität gewinnenden Festtag zu gewinnen (Beteiligung der Schulen, der Behörden, des Militärs)</li> </ul> <p><b>Wilhelm II.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwandlung in eine <b>reine Militärfeier</b> (während des jährlich stattfindenden Kaisermanövers), Glorifizierung der Waffentaten des Großvaters und seiner Armee</li> <li>• <b>Charakter eines nationalen Volksfestes geht verloren</b></li> </ul>	<p>scher Königsgeburtstag, keine Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine besonderen Anordnungen</li> <li>• Begehung in der in Preußen üblichen Weise: Hof- fest, Kirchen- und Schulfeiern</li> <li>• Schulfeiern: Gebete, kirchliche und nationale Lieder, patriotische Ansprache eines Lehrers, Spiele und Erfrischungen für die Kinder im Freien, Beteiligung von Eltern und Verwandten</li> <li>• Tanzlustbarkeiten</li> <li>• Festessen von Vereinen und Komitees</li> </ul> <p><b>Wilhelm II.:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wilhelm II. versteht sein Kaisertum als „Symbol der Nation und der Reichsmonarchie von Gottes Gnaden“</li> <li>• Die Geburtstagsfeier erhält einen anderen Charakter, Umwandlung der Feiern zu einem alljährlichen Großereignis.</li> <li>• Glorifizierung der Vorfahren, insbesondere Wilhelms I. (jetzt mit dem Beinamen „der Große“ versehen)</li> <li>• Mythologisierung des Reichsgründungserlebnisses unter Wilhelm I.</li> <li>• Demonstration von Geschlossenheit auch gegenüber dem Ausland</li> </ul>
<b>Höhepunkte</b>	<p><b>Hundertjahrfeier der Revolution 1889</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Staatlicher Versuch, eine „Meistererzählung der frz. Geschichte“ zu etablieren: Revolution als universales Ereignis und Wendepunkt der Geschichte der Menschheit</li> <li>• Weltausstellung Paris 1889: Ideen der Revolution als Grundlage der Fortschrittlichkeit Frankreichs (Eiffelturm)</li> <li>• „Statuenmanie“</li> <li>• 18. August 1889: „Bankett der Bürgermeister“ in Paris: 1/3 der 35.000 frz. Gemeindechefs bekunden Loyalität zur Republik</li> </ul>	<p><b>25-Jahr-Feier 1895</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• amtliche Gestaltung und Richtlinien</li> <li>• Attacke Wilhelms II. gegen die Sozialdemokratie</li> </ul>	<p><b>Feier des 100. Geburtstags Wilhelm I. 1897:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dreitägige Festlichkeit in Berlin</li> <li>• 1. Tag: Kirchenfeier</li> <li>• 2. Tag: Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Berlin, Festakte und Festessen in den Provinzen</li> <li>• 3. Tag: Allgemeine Volksbelustigungen</li> <li>• Bemühungen um einen volkstümlichen Charakter der Feier: Urlaub und Lohnfortzahlungen für untere Staatsbeamte und Arbeiter in den Staatsbetrieben</li> </ul>
<b>Identifikatorischer</b>	Der Gegensatz der „ <b>Deux France</b> “ spielt auch zu Beginn der Dritten Republik	Der Festtag konnte angesichts der vielfältigen Kritik dem integrativen Anspruch eines Nationalfeiertags	<b>Beliebtheit</b> des Festes, aber während der gesamten Dauer des Kaiserreichs auch Zielscheibe von <b>Kritik</b>

<p><b>Erfolg, Gegen-tendenzen</b></p>	<p>noch eine Rolle:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• traditionell geprägtes, der Modernisierung kritisch gegenüberstehendes Frankreich: Organisation von Gegenfeiern, Thematisierung der dunklen Seiten der Revolution und der Exzesse der Schreckensherrschaft</li> <li>• laizistisches, an den Prinzipien der Aufklärung und der Revolution orientiertes Frankreich</li> </ul> <p>Der Gegensatz wird im Laufe der Zeit unbedeutender:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Siegeszug republikanischer Kultur“: <b>erfolgreiche kulturelle Republikanisierung</b></li> <li>• Kampfsymbole der Französischen Revolution werden zu konsensfähigen Symbolen nationaler Identität.</li> <li>• Die revolutionäre Symbolik wird erfolgreich ihrer subversiven und radikalen Konnotationen entkleidet und „nationalisiert“.</li> <li>• Dominanz der Revolutionsbefürworter in den Behörden</li> </ul>	<p>zunehmend nicht mehr gerecht werden, <b>machte teilweise nationale Gegensätze offensichtlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Partikulare Gegentendenzen</b> gegen eine preußische Dominanz</li> <li>• Im Zuge des <b>Kulturkampfes</b> verbietet Bischof Ketteler 1874 die Abhaltung von Gottesdiensten. Zwispältiges Verhältnis der Katholiken zu den Sedanfeiern.</li> <li>• <b>Sozialdemokraten</b> lehnen jede Beteiligung ab (auch aus Solidarität mit den französischen Genossen). Eine Integration der Arbeiterschaft gelingt nie.</li> </ul> <p>Zunehmende staatliche Inszenierung. Nach 1895 gehen die spontanen Feierlichkeiten zurück. Eine gegen Frankreich gerichtete Nationalfeier wird zunehmend als unpassend empfunden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1900/01 gemeinsames deutsch-französisches Oberkommando im internationalen Expeditionskorps zur Niederschlagung des chinesischen Boxeraufstandes</li> </ul> <p>Nach dem Ersten Weltkrieg abgeschafft (zugunsten des Verfassungstags).</p>	<p>und Anlass für <b>politische Auseinandersetzungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Demonstrative Zurückhaltung einzelner Länder angesichts der preußischen Konkurrenz dynastischer Repräsentation.</li> <li>• Die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Wilhelms I. werden teilweise als Versuch verstanden, den Föderalismus im Reich anzutasten.</li> <li>• Der Namenszusatz „der Große“ lässt sich von Wilhelm II. für seinen Großvater nicht im Bewusstsein der Bevölkerung verankern.</li> <li>• Staatsministerium fordert angesichts zunehmender „vaterlandsloser Demagogie“ innere Geschlossenheit.</li> </ul>
<p><b>Literatur</b></p>	<p>Jens Ivo Engels, Kleine Geschichte der Dritten französischen Republik (1870-1940), Köln 2007</p>	<p>Johanna Behre und Elisabeth Ott, Sedanfeiern im Kaiserreich, Geschichte lernen 144 (2011), 20-26  Gudrun Kruij, Sedanfeiern als nationalistische Feiern im Kaiserreich, Geschichte lernen 49 (1996), 44-49.  Fritz Schellack, Sedan- und Kaisergeburtstagsfeste, in: Dieter Düding, Peter Friedemann, Paul Münch (Hrsg.), Öffentliche Festkultur, Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg, Hamburg 1988, S. 278-297.  Fritz Schellack, Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945, Frankfurt a.M. 1989.</p>	<p>Fritz Schellack, Sedan- und Kaisergeburtstagsfeste, in: Dieter Düding, Peter Friedemann, Paul Münch (Hrsg.), Öffentliche Festkultur, Politische Feste in Deutschland von der Aufklärung bis zum Ersten Weltkrieg, Hamburg 1988, S. 278-297  Fritz Schellack, Nationalfeiertage in Deutschland von 1871 bis 1945, Frankfurt a.M. 1989</p>